



## WIEDERERÖFFNUNG DER ABTEIKIRCHE VON PAYERNE

### Rede von Isabelle Chassot, Direktorin des Bundesamtes für Kultur

8. Juli 2020

Sehr geehrte Frau Staatsrätin,  
Sehr geehrte Herr Staatsrat,  
Herr Gemeinderat,  
Meine Damen und Herren,

Gestatten Sie mir, die grosse Freude zu unterstreichen, die ich habe, an der Wiedereröffnung der Abtei von Payerne teilzunehmen. Denn es bestand durchaus die Möglichkeit, dass diese Wiedereröffnung gar nie hätte stattfinden können. Wie Ihnen mitgeteilt wurde, hat man im Jahr 2009 erhebliche statische Probleme am Gebäude entdeckt, die eine dringende Sicherung des Gebäudes erforderlich machten, da es teilweise vom Einsturz bedroht war. Die Stadtverwaltung von Payerne musste schnell ein Rettungsprojekt in Angriff nehmen, welcher der erste wesentliche Schritt zur Restaurierung der Abteikirche war.

Diese besondere Situation erforderte die Umsetzung aussergewöhnlicher Massnahmen, die diesem erstklassigen nationalen Erbe angemessen waren. Neben einem Bundeszuschuss von 2,5 Millionen Franken leistete das Bundesamt für Kultur (BAK) einen ausserordentlichen Zusatzbeitrag aus dem Vermächtnis von Marie-Louise Kalmar de Jaszebereny an den Bund aus dem Jahr 1953 für die Restaurierung und Erhaltung von Gebäuden, Fresken und historischen Denkmälern, vorzugsweise aus der Romanik und Gotik. Angesichts der Bedeutung der Abtei von Payerne für unser Land hat das BAK beschlossen, das gesamte Erbe, d.h. 2,1 Millionen Franken, für insgesamt 4,6 Millionen Franken der Abtei von Payerne zuzuweisen. Eine von der Gemeinde Payerne noch anzubringende Inschrift in der Abteikirche wird an die Grosszügigkeit von Frau Kalmar de Jaszebereny erinnern.

Dieser aussergewöhnliche Beitrag von 4,6 Millionen Franken hat es ermöglicht, eine heikle Situation zu entschärfen und den Weg für eine nicht minder ausserordentliche finanzielle Unterstützung durch die kantonalen Behörden des Kantons Waadt zu ebnen, denen ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen möchte. Zusätzlich zu dieser finanziellen Unterstützung hat das Engagement und die Unterstützung des Bundes in Form von Forschung und Fachwissen im Bereich des Kulturerbes dazu beigetragen, den technischen Ansatz zu entwickeln, der für die angemessene Erhaltung dieses mittelalterlichen Meisterwerks erforderlich ist. Dank der Zusammenarbeit der vom Bundesamt für Kultur zur Verfügung gestellten Experten und Expertinnen, den Architekten und Architektinnen des Waadtländer Kulturerbes sowie den beauftragten Architekten, Bauingenieure und Handwerker konnten so innovative Lösungen skizziert werden, die anderswo repliziert werden können. Ein Beispiel ist das Prinzip der Stabilisierung durch geneigte vertikale Zugstäbe, die feinfühlig in das Mauerwerk der Gebäudefasaden eingesetzt und an ihrer Basis im Baugrund verankert wurden. Diese Lösung, die strukturell den Geist der ursprünglichen Konstruktion aufgreift, ermöglichte es, die Vision des Innenraums der Abtei zu respektieren und die romanische Architektur wiederherzustellen.

Die Restaurierung der Abtei von Payerne ist auch eine Erinnerung an die grundlegende Rolle der Archivforschung und der vorherigen Beobachtungen des Gebäudes. Dieser Ansatz hat es ermöglicht, die Entwicklung des Gebäudes seit seiner Errichtung besser zu verstehen und insbesondere die im Laufe des 20. Jahrhundert statischen, archäologischen und architektonischen Eingriffe. So wurden die geeignetsten Interventionsmethoden vorgeschlagen.

Die Restaurierung der Abtei von Payerne bot auch die Gelegenheit, trotz besonders schwieriger Arbeitsbedingungen tiefgreifende archäologische Ausgrabungen durchzuführen. In Staub und Hitze, auf engstem Raum, direkt unter der Bodenplatte des Gebäudes gelegen, konnten die Archäologen die Hauptlinien der architektonischen Genese des Gebäudes bestätigen und gleichzeitig seine Entwicklungsstadien klären. Eine der Entdeckungen war die Erkenntnis über eine neuen Phase der römischen Besetzung, welche die Datierung des Baus der ersten Kirche zwischen dem Ende des 8. und dem 9. Jahrhunderts setzt und somit beweist, dass die Tour St-Michel zum ursprünglichen Projekt der romanischen Abteikirche gehört.

Die Abtei Payerne ist Teil einer einzigartigen baulichen Umgebung, die gemäss ISOS (Bundesinventar der schutzwürdigen Bauten von nationaler Bedeutung in der Schweiz) von nationaler Bedeutung ist, und somit eine Umgebung, die mit grösster Sorgfalt behandelt werden sollte. Die Umgebung des Gebäudes spielt eine wesentliche Rolle für die Wahrnehmung des Denkmals, und der Marktplatz, der als Pflaster- und Fussgängerzone umgestaltet wurde, bietet nun einen entsprechenden Rahmen für dieses Juwel der romanischen Architektur. Von nun an muss sichergestellt werden, dass zukünftige Projekte in der Nähe der Abteikirche dieses aussergewöhnliche Erbe nicht beschädigen.

Meine Damen und Herren, die Restaurierung der Abtei von Payerne, die das Ergebnis einer konzentrierten Aktion vieler Partner auf finanzieller und technischer Ebene ist, erinnert daran, wie wichtig ein gemeinsames Vorgehen der verschiedenen Regierungsebenen ist, um unser gebautes Erbe zu retten und zu erhalten. Das ist eine Praxis, die sich seit vielen Jahren bewährt hat. Gestatten Sie mir, diese wertvolle Zusammenarbeit zu würdigen und insbesondere all jenen zu danken, die es durch ihr Eingreifen während der langen Jahre der Baustelle ermöglicht haben, über die Notfall-Konsolidierungsmassnahmen hinauszugehen und dieses grossartige Ergebnis zu erzielen. Die Rettung und Restaurierung der Abtei von Payerne zeigt, dass wir in der Lage sind, mit vereinten Kräften die besten Voraussetzungen für die ordnungsgemässe Erhaltung unseres gemeinsamen Erbes zu bieten.